

DRK Kindergarten

Goldregenstr. 15 45770 Marl

Der „offene Kindergarten“ Pädagogische Konzeption - Zusammenfassung



Am 01. Januar 2003 wechselte die Trägerschaft von der evangelischen Stadtgemeinde Marl in die des ehemaligen DRK-Kreisverbandes Recklinghausen-Land e.V. (heute DRK-Kreisverband Recklinghausen e.V.).

Nachdem das Gebäude 2007 völlig abgebrannt ist, wurde im Jahr 2008 das ehemalige Pfarrhaus an der Goldregenstr. 15 umgebaut und erweitert.

Im Jahr 2014 wurde mit einem weiteren Anbau ein U3-Bereich eröffnet.

Im Kindergarten werden insgesamt 57 Kinder betreut. In der U3-Gruppe werden 15 Kinder im Alter von eins bis drei Jahren betreut. Im Ü3-Bereich werden 42 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren betreut. Im Ü3-Bereich wird „Offen“ gearbeitet

Die Betreuungszeiten werden grundsätzlich von Montag bis Freitag in der Zeit von 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr mit einem Betreuungsumfang von 25, 35 oder 45 Stunden angeboten.

Die folgenden ausgewählten Schwerpunkte sind die Grundlagen unserer täglichen Arbeit:

- Pädagogisches Konzept: Offene Arbeit
- Zusammenarbeit mit Eltern
- Raumkonzept
- Zusammenarbeit im Team

Diese Schwerpunkte sind im folgenden Text stichpunktartig zusammengefasst und können in der ausführlichen Konzeption nachgelesen werden.

Pädagogisches Konzept: Offene Arbeit

➤ Das Kind als Selbstgestalter seiner Entwicklung

- Eigenständiges Entscheiden für existentielle Bedürfnisse, wie z.B. Ruhen, Toben, Essen, Spielen, etc.
- Wahrnehmung der vier Freiheiten des Freispiels, d. h. freie Wahl des Spielortes, des Spielmaterials, des Spielpartners und der Spieldauer.
- Auswählen von Lern- und Bildungsmöglichkeiten in den verschiedenen Funktionsräumen.

➤ Die ErzieherInnen als Selbstgestalter ihrer Pädagogik

- Engagement für Kinder bedeutet für die Kinder da sein, sie unterstützen und begleiten. Das Kind ganzheitlich als eigenständige Persönlichkeit sehen, mit allen Stärken und Schwächen.
- Gemeinsamer Prozess der pädagogischen Weiterentwicklung und Teamentwicklung.
- Schaffen von Erfahrungsfeldern zum Spielen und tätig sein in den verschiedenen Spielbereichen.
- Stärken für differenzierte Bildungsangebote nutzen, d.h., dass die ErzieherInnen nach ihren Stärken und Fähigkeiten für einen bestimmten Raum verantwortlich und dort Spezialisten sind.

➤ Das Raumkonzept

- In der offenen Arbeit gibt es Funktionsräume und keine Gruppenräume. Alle Räume sind gleichwertig und ihrer Funktion entsprechend umfangreich ausgestattet.
- Das Raumkonzept bietet eine entwicklungs-differenzierte Lernumgebung. Alle Bildungsbereiche werden gefördert.
- Die Räume sind weitgehend offen und besitzen einen hohen Aufforderungscharakter.

➤ Tages- und Wochenstrukturierung

- Der Tages- und Wochenablauf ist gekennzeichnet durch Rituale, feste Bestandteile und ganz viel Zeit für das Spielen und Lernen nach den Bedürfnissen der Kinder.
- Der Tagesablauf ist strukturiert und wird eingehalten, um den Kindern Orientierung und Sicherheit zu bieten. Besonders neue Kinder oder Kinder, die unsere Sprache noch nicht sprechen, können sich sehr schnell orientieren und wissen was am Tag passiert.
- Es gibt in der U3-Gruppe, sowie im Ü3-Bereich gleiche feste Bestandteile im Tagesablauf:
 - Bringzeit bis spätestens 9.00 Uhr
 - Zeit fürs Frühstück
 - Angebots- und Freispielphasen über den Tag verteilt
 - Zeit für Sauberkeitserziehung
 - Mittagessen
 - Ruhephase nach dem Mittag
 - Abholzeit

➤ Kindertreffs und Betreuung U3 Kinder

- Die Kinder sind teilweise viele Jahre im Kindergarten, bis sie zur Schule kommen. Damit alle Kinder die Möglichkeit bekommen in einer altershomogenen Gruppe an altersspezifischen Angeboten teilzunehmen, sind die Kinder in verschiedene Altersgruppen (Kindertreffs) aufgeteilt.
- Kommen die Kinder in den Ü3-Bereich, werden sie von zwei ErzieherInnen begleitet, beobachtet und gefördert, bis sie zur Schule kommen. Diese ErzieherInnen wechseln nicht und bereiten regelmäßige Kindertreffs mit altersentsprechenden Angeboten vor und sind für die jeweiligen El-

- ternsprechtage und Elternnachmittage zuständig.
- Schulkinder (im letzten Jahr vor der Einschulung)
 - Im letzten Jahr wird besonders Wert auf die Schul-Fähigkeiten gelegt. Dazu gehören u.a. Selbstbewusstsein, Rücksicht nehmen und sich als Gruppe zu fühlen.
 - Mondkinder (noch 2 Jahre bis zur Einschulung)
 - Soziales Miteinander ist ein wichtiger Schwerpunkt in diesem Jahr. Dazu gehört es über Gefühle und Empfindungen zu sprechen und Konfliktlösungsmöglichkeiten kennen zu lernen.
 - Sternenkinder (noch 3 Jahre bis zur Einschulung)
 - Im ersten Jahr im Ü3-Bereich lernen die Kinder gemeinsam mit den ErzieherInnen im Kindertreff die Räume nacheinander kennen und welche Möglichkeiten und Spielmaterialien es in den Räumen gibt.
 - Sonnenkinder (1 Jahr – 3 Jahre alt)
 - Die Eingewöhnungszeit ist bei den Kindern unter drei Jahren besonders wichtig, um den Kindern und Eltern einen guten Start in die Kindergartenzeit zu ermöglichen.
 - Ähnlich wie die Funktionsräume im Ü3-Bereich haben die Kinder Lernspielbereiche, um ihre Umgebung kennenzulernen und ihre eigenen Fähigkeiten auszuprobieren.
 - Bewegung wird immer in den Alltag integriert und wird bei der Raumgestaltung berücksichtigt.
 - Kreative Angebote, der Umgang mit Aktionstabletts oder Heuristisches Lernen werden altersentsprechend angeboten.
 - Der Tagesablauf ist klar strukturiert und beinhaltet Zeit für
 - Frühstück und Mittagessen
 - Schlafen
 - Wickeln und Sauberkeitserziehung

➤ Partizipation

- Partizipation bedeutet gemeinsames Lösen von Konflikten oder Festlegen von Regeln, Beteiligung und Einbeziehung bei neuen Planungs- und Projektideen.
- Der wichtigste Grundsatz für die Arbeit mit den Kindern ist, dass das pädagogische Personal
 - den Kindern etwas zutraut,
 - den Kindern aktiv zuhört,
 - die Kinder mit ihren Anliegen und Bedürfnissen ernst genommen werden und
 - die Kinder in Absprachen oder das Aufstellen von Regeln einbezogen werden.
- Im Alltag bedeutet es, dass die Kinder sich entscheiden können, mitbestimmen können und von den ErzieherInnen unterstützt werden, wie z.B. bei:
 - Nutzung der Funktionsräume
 - Kinderkonferenzen
 - Aufstellen gemeinsamer Regeln
 - Gestaltung der Geburtstagsfeier
 - Draußen alleine spielen
 - Räume neu entdecken und nutzen
 - Gestaltung der Kindertreffs
 - Mahlzeiten
 - Konfliktlösungen

Zusammenarbeit mit Eltern

➤ Eingewöhnung U3 und Ü3 Kinder

- Damit die „neuen“ Kinder und Eltern sich schnell wohlfühlen, beziehen wir die Eltern bewusst in den Eingewöhnungsprozess ein und richten die einzelnen Phasen an den individuellen Bedürfnissen jeder einzelnen Familie aus. Die Eingewöhnung findet in drei Phasen statt:
 - Kennenlernphase (Grundphase)
 - Stabilisierungsphase (Sicherheitsphase)
 - Schlussphase (Trennungsphase)

➤ Beziehungsgestaltung

- Unser Verhalten den Eltern, Großeltern und allen anderen Bezugspersonen der Kinder gegenüber ist offen und freundlich. Wir sind respektvoll, unvoreingenommen und wertschätzend. Die Beziehung zu den Familien muss geprägt sein von Nähe und Distanz, wobei Verlässlichkeit und Vertrauen eine wichtige Rolle spielt. Für diese Beziehungsgestaltung gibt es verschiedene Formen der Zusammenarbeit.

➤ Formen der Zusammenarbeit

- Folgende Angebote gibt es, um eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern einzugehen:
- Vor Aufnahme des Kindes:
 - Kontaktaufnahme über den Kita-Navigator der Stadt Marl
 - Anmeldegespräch
 - Informationsnachmittag
 - Spielenachmittag
- Regelmäßige Angebote:
 - Eingewöhnungszeit
 - Tür- und Angelgespräche
 - Kennenlernnachmittag
 - Elternvollversammlung
 - Elternsprechtage
 - Bastelnachmittage/-abende für Mütter/Väter
 - Familienfeste
 - Abschlussfeier
- Zusätzliche Angebote (abhängig von Bedarfen und Situationen):
 - Themenabende
 - Elternpartys
 - Ausflüge mit Eltern und Kindern
 - Hospitation

➤ Information, Beratung und Beteiligung

Der Austausch aktueller Informationen geschieht über aushänge oder Informationszettel. Weitere Werkzeuge zur Information, Beratung und Beteiligung sind:

- Regelmäßige Tür- und Angelgespräche
- Elternsprechtage zweimal im Jahr
- Elterngespräche nach Vereinbarung
- Elternvollversammlung, Elternratssitzung und Sitzungen des Rates der Tageseinrichtung

Raumkonzept

➤ Funktionsräume Ü3

- Die Räume im Ü3-Bereich sind als Funktionsräume gestaltet, die für alle Kinder gleichermaßen offenstehen. Folgende Räume gibt es:
 - Frühstückscafé
 - Spielraum mit Bauteppich
 - Ruheraum
 - Rollenspielraum
 - Kreativraum
 - Bewegungsraum
 - Flur
 - Werkraum

➤ Raumgestaltung U3

- Die U3-Gruppe ist in einem Anbau untergebracht und besteht aus folgenden Räumen:
 - Gruppenraum mit Bauteppich, Puppenecke und viel Platz für Bewegung oder zum Ausruhen
 - Nebenraum mit Kreativbereich und Küche
 - Differenzierungsraum mit großem Teppich und Materialien für Heuristisches Lernen oder Platz für ein Bällebad
 - Schlafrum
 - Waschräum mit Wickelbeich
- Die Kinder aus der U3-Gruppe haben die Möglichkeit die Räume im Ü3-Bereich langsam kennen zu lernen, wie z.B.:
 - Turnen im Bewegungsraum am Dienstag Vormittag
 - Spielen am Nachmittag im Ü3-Bereich

➤ Außengelände

- Die Bereiche auf dem Außengelände sind offen, damit die Kinder und ErzieherInnen sich begegnen können, miteinander spielen können und die Möglichkeit haben alle unterschiedlichen Bereiche zu nutzen:
 - Wassermatschbahn
 - Großer Sandkasten
 - Großes Spielgerät
 - Nestschaukel
 - Spielhaus
 - Tipi
 - Große Wiese
 - U3-Bereich mit Sandkasten und Spielgerät
 - Fahrzeugstrecke
 - Schuppen

Zusammenarbeit im Team

➤ Beobachtung und Dokumentation

- Beobachtungen der Kinder sind die Grundlage der pädagogischen Arbeit und aller Dokumentationen. Zu den Dokumentationen gehören:
 - Wochenweise Beobachtungen
 - Elternsprechtags-Bögen
 - Abschlussdokumentation
 - BaSik-Bögen
 - Fotos
 - Berichte für externe Stellen

➤ Teambesprechungen

- In der „Offenen Arbeit“ ist die Kommunikation und Kooperation im Team wichtigster Bestandteil,
 - um die pädagogische Arbeit zu planen und zu reflektieren
 - kollegiale Beratung durchzuführen
 - die Gesamtqualität der Einrichtung zu sichern und weiterzuentwickeln
- Dazu finden folgende Besprechungen statt:
 - Team-Tage (Konzeptions- und Planungstage)
 - Teambesprechung Ü3
 - Teambesprechung U3
 - Teambesprechung Leitung und Stellvertretung
 - Teambesprechung Kindertreff
 - Teambesprechung Praxisanleitung und Praktikant

➤ Qualitätsmanagement

- Zur Sicherung der Qualität in der Einrichtung ist wichtig:
 - Transparenz und Standardisierung von Prozessen
 - Dokumentation wichtiger Abläufe
 - Bestehende Qualität sichern, erhalten und weiter steigern
- Die Qualitätskriterien beschreiben die Ziele für die tägliche Arbeit und dienen zugleich zur Überprüfung. Es gibt Qualitätskriterien für die pädagogische Praxis und für die Organisation Kita, die regelmäßig hinterfragt und überprüft werden.

➤ Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir arbeiten mit verschiedenen Fachdiensten zusammen, die bei Bedarf Eltern, Kinder und das pädagogische Team unterstützen, begleiten und beraten.

➤ Schutzauftrag nach Kindeswohlgefährdung

Bei der Wahrnehmung des gesetzlichen Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung ist es wichtig, dass es unterschiedliche Gefährdungsformen gibt, die im familiären, sowie außerfamiliären Umfeld vorkommen können. Verbindlich geregelte Abläufe geben Handlungssicherheit und Orientierung, um bestmögliche Unterstützung zu geben.

Unser Anspruch ist es, eine grenzachtende Atmosphäre in unserer Einrichtung zu leben, um das Wohl und den Schutz der uns anvertrauten Kinder sicherzustellen.